

Biopiraterie

Wie BAYER Naturmedizin für seine Pharmaprofite ausraubt

Weltweit sind die Pharmakonzerne auf der Suche nach Wirkstoffen, die in der traditionellen Heilkunde seit Generationen bekannt sind. Sie wollen diese patentieren und so das Eigentum daran erwerben. Um dann so Konzern-Profite zu steigern. Die Fanggründe der Biopiraten reichen von China über Ostafrika bis nach Südamerika.

„Unser Plan: Weltweit als Spezialist für natürliche Inhaltsstoffe aus tropischen Pflanzen zu gelten, die in Arzneien, Kosmetika und Beauty-Produkten Anwendung finden.“ So heißt es bei SERDEX, einer Tochter des BAYER-Konzerns, auf der Homepage. Um diesen „Plan“ zu erfüllen, hat die Firma 2.000 Tropen-Pflanzen gesammelt, analysiert und ihrer „Substanz-Bibliothek“ zugeführt.

Uraltes Wissen wird per Patent privatisiert

In Madagaskar fand SERDEX zum Beispiel den asiatischen Wassernabel. Er kommt seit langem in der traditionellen chinesischen und indischen Medizin zum Einsatz. Da eine Zucht der Pflanze nicht möglich ist, hat die BAYER-Tochter eine Niederlassung auf Madagaskar errichtet und lässt die Pflanze durch Subunternehmer sammeln.

Entscheidend ist, dass sich der Konzern eine ganze Reihe von Wirkungen der Pflanze hat patentieren lassen und so entsprechende Rechte am Eigentum des Wassernabels erworben hat. Niemand hat mehr die Möglichkeit, mit dieser Pflanze zu arbeiten ohne dass SERDEX daran verdient. So verkauft SERDEX den Wassernabel jetzt entsprechend teuer an Kosmetik-Konzerne wie L'OREAL.

Die privatwirtschaftliche Aneignung des natürlichen Reichtums der Erde bereitet BAYER dabei keinerlei Probleme. Selbst auf Ambiaty, ein Extrakt aus der vom Aussterben bedrohten madagassischen Vernonia-Pflanze, hat BAYER kalt-schnäuzig Eigentumsrechte geltend gemacht.

BAYER bereichert sich auch direkt

Das African Center for Biosafety (ACB) wirft SERDEX vor, beispielsweise eine lang bekannte afrikanische Naturheil-Praxis mit einem Patent belegt zu haben. Die Organisation schildert, wie es möglich wird, solch uraltes Wissen in Konzern-Profite umzuwandeln. „Patente können nur für neue Ideen und Innovationen vergeben werden.



Uraltes Wissen kann niemals patentiert werden. Um der Patent-Gesetzgebung zu genügen, musste das traditionelle Wissen erst arglistig in einen wissenschaftlichen Jargon überführt werden, der es dann als Innovation ausweist“, so Mariam Mayet vom ACB.

Auch BAYER selbst betätigt sich mit Erfolg als Biopirat. So wird etwa das Diabetes-Mittel GLUCOBAY mit Hilfe des Bakteriums Actinoplanes SE50 produziert, das aus dem kenianischen Ruiru-See stammt. Zu einem Umsatz von 315 Millionen Euro verhalfen die fleißigen Bakterien dem Präparat im Geschäftsjahr 2009.

Milliardengewinne mit der Naturapotheke

Der Leverkusener Multi bricht jedoch nicht nur in Afrika zu Expeditionen auf. In China beauftragte er Botaniker vom Kunming-Institut damit, die heimischen Wälder nach verwertbaren Naturstoffen zu durchforsten. Zweimal sind sie schon fündig geworden - die Substanzen befinden sich bereits in der klinischen Erprobung.

weiter auf der Rückseite ▶ ▶ ▶



Diese Information bitte weitergeben. Danke.

www.CBGnetwork.org



2005 betrug der globale Umsatz mit Medikamenten aus der Natur-Apotheke 37 Milliarden Dollar. Dieses Ausmaß hat zur Biodiversitätskonvention der UN geführt, die Bestimmungen für den Umgang mit natürlichen Ressourcen erlassen hat. Der Vertrag legt „die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich ergebenden Vorteile“ fest. Eine solche gerechte Aufteilung hat BAYER jedoch nie vorgenommen. In dem Patent, das die Firma 1995 auf GLUCOBAY angemeldet hat, hielt sie es nicht einmal für nötig, auf die kenianische Herkunft zu verweisen.

Der von BAYER gegründete „Verband der Forschenden Arzneimittelhersteller“ bekennt sich zwar zur Konvention, versucht aber mit allen Mitteln, ihren unverbindlichen Charakter zu erhalten. Die verschiedenen Bundesregierungen haben BAYER & Co. dabei stets tatkräftig unterstützt. Rot-Grün schickte 2001 sogar einen BAYER-Mann als ihren „Experten“ zu einer Sitzung der Konvention über die biologische Vielfalt.

Erbitterter Widerstand

Die Beutezüge von BAYER und Co. gehen mit politischer Unterstützung ungehemmt weiter. Dagegen setzt die Coordination gegen BAYER-Gefahren die Kampagne „Biopiraterie stoppen!“. Wir fordern eine umfassende Beteiligung der Herkunftsländer an den Erträgen genetischer Ressourcen. Stopp der Biopiraterie! Keine Patente auf Naturstoffe!

Internationale Kampagnen kosten Zeit und Geld. Der CBG wird wegen ihrer konsequent konzernkritischen Ausrichtung jede offizielle finanzielle Unterstützung verweigert. Sie muss die gesamte Arbeit ausschließlich durch Spenden und Beiträge finanzieren. Deshalb bitten wir Sie, unterstützen Sie die Kampagne nicht nur mit Ihrer Unterschrift, sondern auch mit Ihrer Spende.

Spenden Sie unter dem Stichwort „Biopiraterie!“
Spendenkonto GLS Bank
Konto 80 16 53 30 00 / BLZ 430 609 67

gefördert von Stiftung Umverteilen



Coupon bitte ausfüllen, abtrennen und einsenden. Danke.

- Ich fordere, Stopp der Biopiraterie! Keine Patente auf Naturstoffe! Umfassende Beteiligung der Herkunftsländer an den Erträgen genetischer Ressourcen**
- Der Macht der Konzerne muss ein Riegel vorgeschoben werden, Widerstand gegen Konzernmacht ist notwendig. Deshalb werde ich Fördermitglied. Ich lege meinen jährlichen Beitrag fest auf (mind. 60 €/Jahr) Euro
Den Beitrag bitte abbuchen jährlich halbjährlich vierteljährlich monatlich
- Bitte schick mir kostenfrei Probeexemplare von „STICHWORT BAYER“, dem globalisierungs- und konzernkritischen Magazin, und Infos über die Arbeit der CBG.
- Ich habe BAYER-Aktien und möchte die Stimmrechte den Kritischen AktionärInnen der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) übertragen.
- Ihr könnt mir regelmäßig Flugblätter zur Verteilung schicken (ca. 4mal Jahr).

Bitte bucht meine Spende in Höhe von Euro bzw. meinen Beitrag (s.o.) ab:

Bank

Konto BLZ

Vorname/Name

Straße/Haus-Nr. PLZ/Ort

Datum/Unterschrift Alter

Antwort

Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG)
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf